

Amman, Jost

Im Frawenzimmer Wirt vermeldt von allerley schönen Kleidungen und Trachten der Weiber/ hohes und nidere Stands/ wie man fast an allen Orten geschmückt und gezieret ist/ Als Teutsche/ Welsche/ Frantzösische/ Engelländische/ Niederländische/ Böhemische/ Ungerische/ und alle anstossende Länder. Durchauß mit neuwen Figuren gezieret/ dergleichen nie ist außgangen. Jetzund erst durch den weitberühmbten Jost Amman wohnhafft zu Nürnberg gerissen. Sampt einer kurtzen Beschreibung durch den wolgelehrten Thrasibulum Torrentinum Mutissariensem allen ehrliebenden Frauwen und Jungfrauwen zu ehren in Rheimen verfasst.

*Gertruckt zu Franckfurt am Mayn in Verlegung Sigmund Feyerabends 1586.
„Frauentrachtenbuch“, Reprint der 1. Ausgabe 1586: Dortmund (Harenberg) 1980*

Vorrede des Buchhändlers Sigmund Feyerabend:

2

Dem Ehrengachten/ und fürnemen Herrn Johann Pythan/ und der tugentsamen Frauwen Catharine Lochmenin seiner ehlichen und lieben Haußfrauwen/ meinen insonders günstigen Herrn und Frauwen.

In was Ehren, Würden und Reputation Weibliche Zucht, Ehr, Keuschheit, und Tugend bey den alten gewesen, unnd gehalten worden, darff niemand viel nachfragens, dieweil dasselbige allenthalben in Göttlichen unnd Weltlichen Historiis hauffenweiß beschrieben und zu finden ist.

3

Und zum ersten, so werden fromme, Gottesfürchtige keusche Weiber nicht allein von Menschen geliebet und geehret, sonder auch gleich anfangs der Erschaffung der Welt von Gott selbst gerühmet, da er sagt im ersten Buch Mosis am andern Capitel: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich wil ihm ein Gehülffen machen, die umb ihn seye, etc. Darauß dann ein jeder verständiger leichtlich abzunehmen, daß Gott allein das Weib dem Mann, als die auß seiner Rippen erbauwet, zu Trost, Freud und Auffenthalt seines Lebens geschaffen ist. Wie denn auch Jesus Syrach in seinem Buch der Weißheit, und fürnemlich im sechs und zwantzigen Capitel das Lob frommer unnd Gottesfürchtiger Weiber höchlich rühmet, unnd gantz weitläuffiger weise außbreitet und beschreibet, in dem er sie deß Manns Leben und Freude, ein edele Gabe Gottes, auch ein Zierde unnd güldene Sewle deß Hauses nennen thut.

Item der Königliche Prophet David rühmet ein frommes Weib gar hoch in seinem hundert und acht und zwäntzigsten Psalmen, da er spricht, *Das Weib wird im Hause seyn, wie ein fruchtbarer Weinstock voller guter Trauben, unnd die Kinder um den Tische, wie frische Oelzweige, etc.*

Damit wir aber auch kürzlich etlicher frommer Gottesfürchtiger Weiber gedencken, so haben wir kein geringes Exempel der Demut an der gehorsamen Sara im ersten Buch Mosis am achtzehenden Capitel, da sie ihren Mann Herr hieß, und sprach, *Nun ich aber alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr auch alt ist, etc.*

Was für grosses Lob auch die Gottesfürchtige Judith hindersich verlassen, das finden wir erstlich in ihrem Buch am 7. Capitel, in dem sie die Eltesten, der Statt Bethulia straffet, dass sie Gott ein ge-

4

wissen Tag der Hülffe setzten und bestimbten, und also gleich Gottes Meister seyn wolten, ermahnet sie auch zum Gebet, und eröffnet inen letztlich ihren Anschlag, was sie zu thun in Willens, Wie sie dann dasselbig im dreyzehenden Capitel gemeidtes Buchs an dem Trunckenboltz und Vollzapffen Holoferne mit Beystand Göttlicher Hilff und Genaden vollbracht und ihme, als er ihm Betth gelegen und geschlaffen, sein Haupt mit einem Schwert abgehauwen, unnd also die betrangte Statt Bethulien, so allbereyt an aller Hülff verzagt, von ihrem mächtigen Feind dem gewlichen Wüterich erlöset hat.

Welcher massen auch die Gottsfürchtige Abigail ir gantzes Hauß für dem Grimme Davids (welcher durch ihren Mann, den Gottlosen Nabal erzürnet war) erhalten habe, das finden wir im ersten BuchSamuelis am fünff und zwäntzigsten Capitel.

So lesen wir auch in der Bibel was die fromme Gottsfürchtige Esther durch ihre Frombkeit, Zucht, Ehr, Keuscheit unnd Gchorsam gegen ihrem König Artaxerxe erlanget, und also ir gantzes Geschlecht der Jüden, so allbereit durch den Gottlosen Haman auff die Fleischbanck gelieffert war, von dem Schwert und Todes noth erlöset habe.

Wie auch nicht weniger die fromme, keusche und Gottesfürchtigge Susanna deß Joiakims Weib nimmermehr genugsam zu loben, welche viel lieber einen gewlichen schmehlichen Tod leyden, und versteiniget hat werden wöllen, als ihr Ehbetth beflecken unnd verunreynigen, Endlichen aber doch auß wunderbarlicher Schickung deß Allmächtigen Gottes durch den Daniel vom bitteren Tod erlöset, Unnd hergegen die zween alte falsche Verrähter, an ihre statt von der Gemeine mit Steinen zu Tod geworffen worden.

Unnd ist sich zu letzt auch noch höchlichen über die keusche Lucretiam zu verwundern, welche wol billich ein Spiegel der Keuschheit zu nennen ist. Dann wie der berühmpt Historien Schreiber Titus Livius in seinem ersten Buch der Römischen Historien schreibet, so ist auff eine zeit ihr Mann *Collatinus* bey etlichen Herren ausserhalb der Statt Rohm gesessen, unnd in dem sie unter anderem Ge-

5

sprach auch von Weiblichen Tugenten unnd Keuscheit angefangen zu reden, unnd ein jeder seine Fraw gelobet, so hat doch *Collatinus* seine *Lucretiam* den anderen allen an Keuscheit unnd Tugende fürgezogen, wie sich denn solches zu letzt auch in der That also befunden. Dardurch der *Sextus Tarquinius* der massen gegen sie in unordentlicher Liebe entzündet worden, daß er sie wider ihren Willen, unnd also mit Gewalt zu seinem Willen gezwungen hat. Nach welchem sie ihren Mann *Collatinum*, deßgleichen ihren Vatter, wie auch die Freundschaft zu sich gefordert, ihnen die Schand unnd gewaltige Unzucht, so *Sextus Tarquinius* an ihr geubet unnd vollbracht, mit weinenden Augen unnd schweren Seufftzen entdeckt, und geklaget, Unnd damit sie ja menniglichen ihre Keuscheit offenbar machen möchte, sich endlich mit einem Messer, welches sie heimlich unter irem Kleid verborgen getragen, mit jeder menniglicher schmerzlicher Verwunderung, selbst erstochen. Unnd sind solcher Exempel allenthalben noch viel zu finden, welche allhier alle zu beschreiben, viel zu lang were.

Demnach aber Gottesförichtige und fromme Matronen beneben einem erbaren züchtigen Wandel, sich fürnemlich feiner erbarer Kleidung (doch eine jede ihrem Stand gemeß) gebrauchen, Auch ohne das ein erbar Kleid ein erbar auffrichtig Gemüth anzeigt. Unnd ich mit Gelegenheit gegenwertiges Büchlein von allerley Nation hohes und nidere Stands Weiblicher Trachten und Kleidung im Truck außgehen zu lassen willens gewesen, unnd wem (der dieser Ehren werth sey) ich dasselbe zu ehren heimschreiben unnd *dediciren* möchte, in bedacht benommen, darneben auch günstiger Herr, euwere vielfaltige mir erwisene Gutthat unnd mit mir erhaltene Freundschaft zu Gemüth geführet, hierumb hab ich dieses Büchlein euch und euwer geliebten Haußfrauwen (an dero Zucht, Erbarkeit und Tugend ich nie kein tadel gespüret) meinen insondern günstigen Herrn unnd Frauwen sampt und sonders (als die ich der Ehren wolwürdig achte) *dediciren* und heimschreiben, und hiermit zu Wündschung aller glück-

6

seligen Wolfahrt verehren wollen, Freundlich bittende solche *Dedication*, in massen dieselbe auß freundlicher Wolmeynung von mir angesehen, vermercken, und ihnen günstig gefallen zu lassen. Unnd bin der gänzlichen Zuversicht, ihr werdet hierauß mein danckbares unnd wol geneigtes Gemüth etlicher massen spüren unnd euch umb so vielmehr in günstigen gefallen lassen. Welches so ich spüren werde, daß es euch zu Ehren, Ruhm unnd freundlichem Wolgefallen gereicht, wirdt es mir künfftig deren in stattlichem Wercken nit weniger rühmliche meldung zu thun ursach und anlaß geben. Dem Allmächtigen Gott euch beyde, sammt euwern geliebten Kindern und gantzem Haußgesinde, wie auch uns alle, in seinen gnädigen Schutz und Schirm zu zeitlicher und ewiger Wolfahrt befehlende. Datum Franckfort am Mayn am Grünen Donnerstag, im Jahr als man zehlet von der seligmachenden Geburt unsers angeliebten Herrn unnd Erlösers Jesu Christi, Fünffzehen hundert, achtzig und sechs.

C. E. Freundwilliger Sigmund Feyrabend Buchhändler

(Es folgen 122 ganzseitige farbige Abbildungen mit beschreibendem Text.)